



DER FRÜHLING KOMMT!

Und mit dem Frühling kommt auch die Zeit, wo Rosen ein wenig Hilfe benötigen um uns mit einer perfekten Blüte zu verwöhnen.



KLETTERROSE: Je nach Beschaffenheit, beherzt oder vorsichtig beschneiden.



Erfrorene oder vertrocknete Zweige grosszügig abschneiden.



Wunderschön blühe die Rosen am Eingangsbe- reich.



EDELROSE: Schnitt am Auge/Knospe. Durch den Schnitt lässt sich der Wuchs steuern.



Schnitt am Auge/Knospe. Durch den Schnitt lässt sich der Wuchs steuern.



nach dem Rückschnitt.

Die blühfähigsten Gartengehölze sind wohl die Edelrosen. Sie bringen ihre Blüten an den einjährigen Trieben hervor - anders als etwa Forsythien und andere Blütensträucher, die ihre Blüten bereits im Vorjahr ausgebildet haben. Rosen vertragen deshalb auch einen kräftigen Rückschnitt im Spätwinter.

Die Rosenpflege beginnt im Spätwinter mit dem Entfernen der Frostschutzmatten oder Fichtenreiser. Sobald keine strengen Fröste mehr zu erwarten sind, aber noch bevor die Knospen zu treiben beginnen, ist die beste Zeit für den jährlichen Rückschnitt. Im Herbst wurden nur die welken Blütenstände ausgeputzt, lange Triebe ein wenig eingekürzt und angehäufelt. Vor dem Schnitt im Spätwinter ist es nötig die Erde wieder abzuräumen und die Rosenbüsche frei zu legen. Das muss vorsichtig ohne Beschädigungen der Triebe geschehen. Die Erde dient gleich zur Bodenverbesserung im Beet. Sie wird flächig verteilt. Die Veredelungsstelle muss weiterhin im Boden sitzen. Sie darf beim Abhäufeln nicht frei gelegt werden. Das ist schon bei der Pflanzung zu beachten. Edelrosen werden grundsätzlich auf Wildrosen veredelt. Das geschieht im Sommer durch Einsetzen einer Knospe in eine junge Wildrose. Die Wildrosen-Unterlage fördert einen kräftigen Wuchs und sie verbessert die Frosthärte. Beim Pflanzen kommen junge Edelrosen so tief in den Boden, dass die Veredelungsstelle etwa 5-10 cm tief unter der Erdoberfläche sitzt. Bei anderen veredelten Gehölzen, wie Obstbäumen, Weinreben, Zierkirschen und dergleichen darf das übrigens nicht geschehen. Bei diesen muss die Veredelungsstelle luftig über dem Boden sitzen. Sie sind ohnehin ausreichend frosthart. Bei Edelrosen kann es geschehen, dass die Triebe bis zum Boden zurückfrieren. Die tiefe Pflanzung verhindert ein völliges Erfrieren. Solange die Triebe knapp über der Veredelungsstelle noch gesund und austriebsfähig sind, verjüngen sich die Rosen wieder. Im Sommer stehen sie bereits wieder in voller Blüte.

Kräftiger Rückschnitt = buschiger Wuchs

Der Schnitt erfolgt je nach Rosentyp und Wuchsform beherrzt oder vorsichtig. Schwache Büsche werden kräftig zurückgeschnitten. Bei kräftigen Büschen genügt ein massvoller Eingriff. Nur wenn sie der Frost stark geschädigt hat, brauchen auch sie einen kräftigen Rückschnitt. Sonst genügt es, schwache Triebe auszuputzen und alle kräftigen Triebe einzukürzen. Als Mass dienen bei Beetrosen (Edelrosen, Floribundarosen, T-Hybriden) die Augen oder Knospen. Sie sitzen deutlich erkennbar an den Trieben. Jede Knospe bringt im Frühjahr einen neuen Trieb hervor. Je weniger Knospen erhalten bleiben, um so kräftiger ist jeweils der Austrieb. Durch den Schnitt lässt sich der Wuchs steuern. Je stärker der Rückschnitt vorgenommen wird, umso kräftiger ist der Austrieb. Normalerweise bleiben ca. 5-10 Knospen erhalten. Darüber wird der Trieb jeweils abgeschnitten. Es ist aber unnötig, die Knospen abzuzählen. Grundsätzlich ist ein Rückschnitt der Triebe ca. um die Hälfte günstig. Dabei sollte jeweils die oberste Knospe nach aussen weisen. Sie bringt den kräftigsten Trieb hervor. Bei Strauch- und Kletterrosen, die ohnehin kräftig treiben, genügt es nur die schwachen Triebe zu entfernen und zu lange Triebe einzukürzen. Nur nach einem strengen Winter, wenn starke Frostschäden sichtbar sind (erkennbar an deutlich schwarzen Trieben), bekommen auch diese Rosen einen kräftigen Rückschnitt.

Bodendeckerrosen

Eine Sonderstellung nehmen die meisten Bodendeckerrosen ein. Sie werden in den Baumschulen nicht durch Veredelung auf Wildrosen vermehrt, sondern durch Stecklinge. Die meisten Sorten bilden anders als Beetrosen keine straff-aufrechten Triebe, sondern bringen lange kriechende Ruten hervor. Der Schnitt im Spätwinter beschränkt sich auf das Einkürzen erfrorener Triebspitzen, das Ausputzen welker Blütenstände und das Entfernen schwacher und kranker Triebe.

Rosenstämmchen und Wildrosen

Alle Stammrosen sind Edelrosen oder auch Kletterrosen "(Trauerrosen)", die auf Wildrosen-Stämmchen okuliert wurden. Sie brauchen den selben Schnitt, wie bodenständige Beetrosen-Büschel. Nach dem Entfernen des Winterschutzes ist es nötig alle erfrorenen Triebspitzen bis ins gesunde grüne Holz zurückzuschneiden. Weiterhin werden schwache Triebe entfernt und gesunde lange Triebe wie bei Beetrosen auf jeweils ca. 5 Augen zurückgeschnitten oder etwa um die Hälfte eingekürzt.

Wildrosen sind anders als Edelrosen nicht "auf Augen" zu schneiden. Sie bekommen den selben Schnitt wie andere Ziersträucher. Normalerweise genügt ein gelegentlicher Auslichtungsschnitt, wobei einige engstehende alte Zweige bis zum Boden zurückgeschnitten werden. Nach dem Entfernen von etwa 2 bis 3 alten Zweigen sehen die Sträucher wie luftig und locker aus. Sie verjüngen sich dann wieder, indem sie junge Triebe aus dem Wurzelstock hervorbringen. Zudem ist es beim Winterschnitt möglich, lange Wildrosentriebe einzukürzen, wenn sie stören. Im Zuge des Schnitts sind alte Hagebutten oder auch welke Blüten zu entfernen. Das gilt auch für Edelrosen, Kletterrosen und Strauchrosen.

Abwildern

Achten Sie schon beim Schnitt und später den Sommer hindurch stets auf Wildtriebe aus der Veredelungsunterlage. Diese unterscheiden sich deutlich durch einen kräftigeren Wuchs, eine andere Farbe und unterschiedliche Stacheln von den Edeltrieben. Im Sommer sind sie unverwechselbar an den kleinen Blättern zu erkennen. Wildtriebe, die vergessen oder übersehen wurden, entwickeln sich in Kürze zu kräftigen Büscheln. Sie überwuchern schliesslich den edlen Teil der Rose, wenn sie ungehindert wachsen dürfen. Am besten werden solche Triebe so tief wie möglich direkt an der Austriebsstelle entfernt. Dazu ist es nötig die Wurzeln frei zu legen. Wenn austriebsfähige Reststücke erhalten bleiben, bringen diese bald wieder kräftige Wildtriebe hervor.